Diverse Berichte

Bericht aus dem Naturkunde-Museum (namu)

Die Bilanz für das Jahr 2010 fällt positiv aus, auch wenn die Zahl der Besuche mit **23.679 gezählten Besuchen** im Vergleich zum Vorjahr leicht sank. Dieser Umstand ist aber im Wesentlichen auf die Halbierung der Gratis-Besucher zurückzuführen. Die Anzahl der zahlenden Besucher stieg hingegen von 13.624 auf 16.929 an.

Dank der Einführung eines neuen Kassensystems können jetzt auch die Herkunftsorte der Besucherinnen und Besucher erfasst werden. Es zeigte sich, dass viele Besucherinnen und Besucher außerhalb von Bielefeld den Weg ins Museum fanden. So kamen beispielsweise 107 von 753 Gruppen aus der näheren Umgebung Bielefelds, aber auch aus Minden, Osnabrück, Köln oder Hannover.

Bei den Einzelbesuchern konnten Gäste aus allen Bundesländern begrüßt werden, aber auch aus den Niederlanden, England, Spanien oder Russland.

Erfreulich ist auch die Erhöhung der Anzahl der Bildungsangebote von 884 auf 968.

Die mit 15.294 sehr hohe Anzahl der teilnehmenden Personen an den Bildungsangeboten unterstreicht die Bedeutung der Museumspädagogik.

Besonders erfreulich ist, dass die Anzahl der Schulklassen um rund 10% auf insgesamt 426 Gruppen mit 5.565 Schülern gesteigert werden konnte. Insbesondere im OGS-Bereich war das namu stark vertreten.

Großer Beliebtheit erfreuten sich auch die vielfältigen offenen Angebote im Nachmittagsbereich. Hier konnte die Anzahl von 167 mit 1.486 Teilnehmern auf 211 mit 2.002 Teilnehmern erhöht werden.

Erstmals waren vermehrt Veranstaltungen für 4-7jährige im Angebot. Neu ins Leben gerufen wurde auch die Veranstaltungsreihe der „namu Sonntagskinder“, die Kinder im Alter von 4–7 Jahren und auch deren Eltern erreichen möchte. Jeden zweiten Sonntag im Monat haben die Kinder die Gelegenheit, ein Tier der Dauerausstellung, besser kennenzulernen: z.B. *Keine Angst vorm wilden Wolf* oder *Plitsch, Platsch, Pinguin*! Mit Spielen, Puzzles, Mal- und Bastelaktionen wird die Lebensweise der Tiere erforscht.

Während der Kinderveranstaltung haben die Eltern die Möglichkeit, die Sonderausstellung, die Dauerausstellung oder den Mineralienkeller des namu zu erkunden.

Das namu ist weiterhin eine von 21 Kultureinrichtungen in OWL, die sich am Projekt **KulturScouts OWL** mit drei Veranstaltungen beteiligt. Das Projekt KulturScouts OWL ermöglicht Kindern und Jugendlichen der Sekundarstufe I, die kulturelle Vielfalt Ostwestfalen-Lippes in Kultur- und Bildungseinrichtungen ihrer Region zu erkunden. Im Klassenverband erleben Schüler und Schülerinnen Führungen, Workshops und zahlreiche andere Kulturprogramme an über zwanzig regionalen Kultur-Orten: Schlösser, Burgen, Museen, Kunsthallen, Konzerthäuser und vieles mehr hat die Region OWL für die jungen KulturScouts zu bieten. In der Modellphase werden im Schuljahr 2010/2011 14 und im darauf folgenden Jahr 56 Schulen teilnehmen. Aus jedem Kreis und Bielefeld als kreisfreier Stadt nimmt dieselbe Anzahl von Schulen teil. Eintritt und Fahrt sind für die teilnehmenden Schüler kostenfrei.

Neben den bereits bestehenden Programmen, Zukunft gestalten – Eine handlungsorientierte Entdeckungsreise durch die Dauerausstellung und Energieverbrauch und Klimawandel, bot das namu bei den KulturScouts erstmalig 2010 den Workshop „Erlebbares Mittelalter – 10 handwerkliche Lern-Stationen an der namu Außenstelle im „Grünen Haus“ neben der Sparrenburg an. Eine interdisziplinäre Reise von der Geschichte über die Physik bis hin zur Ökologie lässt die Teilnehmer

und Teilnehmerinnen erfahren, was es bedeutet, keinen Strom und keine Maschinen zur Verfügung zu haben. Auch wird der Wert eines handgewebten Stück Stoffes oder eines handgeschmiedeten Stück Metalls hinterfragt. Wie strukturiert sich ein Tag fast ohne den Einsatz fossiler Energieträger? Zu den „begreifbaren" Themen gehören unter anderem: Schmieden, Weben, archimedische Technik, Spinnen, Heraldik, Filzen, Töpfern, Nahrungszubereitung, Papierherstellung und Schreiben mit Federkielen. Die Bielefelder Sparrenburg wird in das Programm mit eingebunden!

Als ein ganz besonderes Projekt sind die **Bielefelder Untergrundgeschichte(n)** hervorzuheben. Hierbei handelt es sich um eine Kooperation mit dem AlarmTheater Bielefeld, der Gertrud-Bäumer-Realschule und der Sparte Kunst der Musik- und Kunstschule Bielefeld.

Die Naturhistorische Zeitreise des namu mit der StadtBahn zwischen Universität und Naturkunde-Museum zeigt an drei U-Bahn-Stationen fossile Zeitzeugen und am Siegfriedplatz einen Bohrkern, der bis in über 200 Millionen Jahre alte Gesteinsschichten hinein reicht. Seit Mitte 2010 arbeiten die Kooperationspartner daran, die Geschichte(n) und die Akteure dieser Zeitreise lebendig werden zu lassen.

Mit künstlerischen Mitteln setzen sich die Schülerinnen und Schüler acht Monate lang mit den verschiedenen Themen der Vergangenheit und Zukunft auseinander und bringen dieses Wissen mit Formen des Tanzes, der Musik und des Theaters anderen Jugendlichen und Erwachsenen nahe.

Am 21. Mai 2011 kommen sie aus dem Untergrund, tanzend, in Formationen sich bewegend, singend oder stumm – auf eine Bühne, die die Bielefelder Urlandschaft zeigt, auf einem der belebtesten Plätze von Bielefeld, dem Siegfriedplatz.

Das Projekt führt Kinder und Jugendliche zu den naturhistorischen Wurzeln der Stadt und zeigt in Anbindung an die Lehrpläne der Schule das Thema Evolution auf anschauliche und eindrucksvolle Weise.

Das Projekt wird gefördert von der PricewaterhouseCoopers-Stiftung, dem Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen und dem Förderverein des namu.



Foto 1 : Die Schülerinnen und Schüler auf einer Zeitreiseführung an der Haltestelle Rudolf-Oetker-Halle

Auch wenn die Ergebnisse aus dem Jahre 2010 insgesamt erfreulich klingen, so darf doch nicht vergessen werden, dass das Museum räumlich wie auch personell an seine Grenzen stößt und die finanziellen Mittel auf allen Seiten zunehmend knapper werden. Das bedeutet, dass zukünftig noch mehr Zeit für die Einwerbung von Drittmitteln verwendet werden muss und für Sammlungs- und Forschungsarbeiten kaum noch Raum bleibt. Trotz dieser







Fotos 2 bis 4:
Die Bilder entstanden bei der ersten Werkschau am 18. Dezember mit den Schülerinnen und Schülern im Alarmtheater

Schwierigkeiten konnten aber auch 2010 wieder einige Vogelpräparate restauriert werden und es wurde mit der Inventarisierung der vogelkundlichen Sammlung begonnen. Alle Präparate werden fotografisch erfasst und mit den vorhandenen Daten in ein Inventarisierungsprogramm übertragen.

Gerade auf dem Gebiet der Sammlungen ist das Museum auf die Unterstützung der Ehrenamtlichen angewiesen. Mein ganz besonderer Dank geht deshalb an Herrn Werner Schulze, der sich mit weiteren Mitgliedern des entomologischen Vereins sehr verantwortungsvoll um die entomologischen Sammlungen kümmert. Herr Schulze hat uns darüber hinaus auch an unserer kleinen Ausstellung zum Jahr der Biodiversität aktiv unterstützt. Auch dafür gebührt ihm ein großes DANKESCHÖN.

Für alle weiteren Aktiven möchte ich mich stellvertretend für alle, die das namu unterstützen, bei den Vorsitzenden des Naturwissenschaftlichen Vereins, Frau Claudia Quirini-Jürgens und Herrn Mathias Wennemann, für die erfolgreiche Zusammenarbeit im Jahre 2010 bedanken.

Ich wünsche uns allen weiterhin eine erfolgreiche und lebendige Zusammenarbeit, die sicherlich noch ausbaufähig ist, für unsere gemeinsame Arbeit im Interesse von Natur, Umwelt und damit auch dem Menschen.

Auf der neu gestalteten Homepage des Fördervereins www.namu-ev.de können Sie sich jederzeit über die aktuellen Angebote des Museums informieren.

Ich hoffe, dass auch für Sie wieder etwas Interessantes dabei ist.

Dr. Isolde Wrazidlo

Bericht der Vorsitzenden

Jahreshauptversammlung 2010

Am Samstag, den 27.03.2010 fand in der Gaststätte „Sieker-Mitte“ die Jahreshauptversammlung des Naturwissenschaftlichen Vereins für Bielefeld und Umgegend e.V. statt. Turnusgemäß standen Wahlen der Kassenprüfer an. Hierbei wurden die **Kassenprüfer Frank Püchel-Wieling** und **Jürgen Jegelka** einstimmig wiedergewählt.

Im Bericht der Vorsitzenden und auch im weiteren Verlauf der Jahreshauptversammlung und Aussprache ging es um die neuen **Bestimmungskurse** innerhalb des Vereins, die mithelfen sollen, neue Mitglieder zu gewinnen (s.u.). Mathias Wennemann verwies darauf, dass die Bestimmungskurse 2009 von ca. 50 Teilnehmer genutzt wurden und 2010 fortgesetzt werden. Erfreulich ist, dass wie erhofft einige Vereinsbeitritte von neuen Teilnehmern der Kurse erfolgten.

Ferner wurde angesprochen, dass die **Wahrnehmung des Vereins in der Öffentlichkeit** als unzureichend zu bezeichnen ist. Viele Bielefelder kennen – anders als in früheren Jahrzehnten – unseren Verein nicht mehr. Hierzu trägt auch bei, dass es immer schwieriger wird, Artikel in der lokalen Presse zu veröffentlichen oder Veranstaltungen vernünftig anzukündigen. So gibt der Verein Meldungen an die Presse, die Artikel erscheinen aber gar nicht oder inhaltlich nur extrem gekürzt und damit wenig werbewirksam.

Das größte Ziel des Vereins wird daher in den kommenden Jahren sein, andere Plattformen auszubauen, wie den email-Verteiler und die homepage, um auf eigene Veranstaltungen aufmerksam zu machen. Die Bestimmungskurse sollen ausgebaut werden, auch Aktionen wie die Monatsexkursionen oder Gemeinschaftsaktionen mit anderen Verbänden wie „*Denk mal Baum*“ gehören hierzu.

Diese neuen Aktionen sind vor allem auch aus dem Grund unabdingbar, da viele unserer jetzt noch bestehenden, traditionsreichen Arbeitsgemeinschaften aus nur noch wenigen Personen bestehen, sich teils schon aufgelöst haben wie die AG Geologie oder kurz vor der Auflösung stehen wie die AG Ornithologie. Bedauerlich ist vor allem die Auflösung der AG Geologie, zumal es hier noch regelmäßige Anfragen gibt, die dann an Dr. Büchner weitergeleitet werden. In diesem Zusammenhang bot Herr Dr. Seraphim Hilfe für die AG Geologie an, um Herrn Dr. Büchner zu entlasten, vor allem, wenn es um Anfragen aus dem Paderborner Raum geht.

In diesem Zusammenhang ging es auch um die Zusammenarbeit mit dem namu. Das Verhältnis des Vereins zum namu ist zwar sehr gut, aber nachdem die AG Geologie ihre Inventarisierungsarbeiten an der geologischen Sammlung im namu beendet hat wäre es schön, wenn der Verein sich an anderen Projekten im namu einbringen würde. An dieser Stelle wird von der AG Geobotanik bedauert, dass im Spiegelshof wegen der räumlichen Enge derzeit keine Möglichkeit besteht, z.B. in einer Vitrine monatlich wechselnde Ausstellungen zu bedrohten Pflanzenarten oder Lebensräumen der Region zu präsentieren. Zusammen mit dem namu sollte daher überlegt werden, wie das wissenschaftliche Potential des Vereines im namu verstärkt eingebracht werden kann, wovon sicherlich beide Seiten profitieren könnten. Zum Beispiel könnten im „Grünen Haus“ an der Sparrenburg, welches vor allem vom namu für naturpädagogische Angebote genutzt wird, auch Veranstaltungen vom Verein, eventuell zusammen mit dem namu, angeboten werden.

Zum Abschluss wurde der im Jahr 2009 **verstorbenen Mitglieder** Dr. Hartmut Angermann, Kurt Beinecke, Jürgen Bussemeier, Wilfried Hunger, Gerhard Husemann und Almut Kroll gedacht (s. a. Nachrufe im Vereinsbericht zum Jahr 2009).

Im vorgetragenen **Beiratskurzbericht** 2009 von Prof. Dr. Peter Finke, der an der Jahreshauptversammlung nicht teilnehmen konnte, wurde die Beiratstätigkeit im Jahr 2009 dargestellt (siehe Bericht von P. Finke in diesem Band.

Nach der Kaffeepause wurde die aktuelle Situation auf dem **Truppenübungsplatz Senne** dargestellt. So hat sich der Naturwissenschaftliche Verein für Bielefeld und Umgegend e.V. 2009 einstimmig der am 30.01.2009 in der Bezirkskonferenz für Naturschutz OWL verabschiedeten Resolution gegen geplante Baumaßnahmen auf dem Truppenübungsplatz Senne (Stichwort Kampfdörfer) angeschlossen. Leider führten die Bemühungen des Naturschutzes nicht zur Aufgabe dieses Bauvorhabens. Die Bezirksregierung Detmold übertrug 2010 statt dessen die Entscheidung über nunmehr leicht abgespeckte Baumaßnahmen dem Kreis Gütersloh, der kurz vor der Jahreshauptversammlung seine Zustimmung zu den Bauvorhaben erteilte. Dies ist insofern höchst befremdlich, da der Kreis Gütersloh im Gegensatz z.B. zum Kreis Lippe gebietsmäßig nicht von den Baumaßnahmen betroffen ist. Außerdem wurde seitens der Briten bereits mit den Baumaßnahmen auf dem Truppenübungsplatz begonnen, obwohl die Widerspruchsfrist noch nicht abgelaufen ist. Hier sollten offensichtlich in einem Hauruck-Verfahren Fakten geschaffen werden. Der Naturwissenschaftliche Verein teilte der Versammlung mit, aus diesem Grund eine Klage des NABU sowohl inhaltlich als auch gegebenenfalls finanziell zu unterstützen.

Email-Verteiler
Da den Verein viele Informationen per email erreichen und ein Großteil unserer Mitglieder über eine eigene email-Adresse verfügt, hat der Naturwissenschaftliche Verein 2007 begonnen, seinen email-Verteiler verstärkt zu aktualisieren und möglichst viele Mitglieder per email zu erreichen. Dies spart nicht zuletzt Portokosten. Inzwischen sind ca. 300 Mitglieder über diesen Weg erreichbar.

Neue homepage des Vereins
Im Jahr 2010 wurde unsere homepage komplett umgestaltet und modernisiert und bietet jetzt auch Raum für aktuelle Mitteilungen.
Siehe **www.nwv-bielefeld.de**

Initiative „Denk mal Baum“
Die Initiative „Denk mal Baum“ wird neben dem Naturwissenschaftlichen Verein vom BUND, Kreisgruppe Bielefeld, und pro Grün Bielefeld e.V getragen. Die Initiative möchte die Bäume wieder stärker ins Bewusstsein der Menschen bringen und dabei helfen, bedrohte Bäume zu erhalten. Sie dient als Ansprechpartner für Bürger, die in ihrer Nachbarschaft Bäume bedroht sehen. Ferner werden verschiedene Aktionen durchgeführt, u.a. Exkursionen zu besonders schönen Bäumen in der nahen und weiteren Umgebung. So fand am 12.09.2010 eine eintägige **Fahrradexkursion zu Baumveteranen in OWL statt.** Bei der Tour wurden mehrere Altbäume besucht. Hauptziel war die 1.000jährige Eiche von Schloss Holte.

Jahrestagung 2010

Die Jahrestagung des Naturwissenschaftlichen Vereins wurde am 31.10.2010 im Murnau-Saal der Volkshochschule Bielefeld durchgeführt.

Die Tagung begann mit einem Vortrag von **Daniel Lühr** (Detmold) zum Thema ***„Wälder, Bäche, Moore, Heiden und Magerrasen im Naturschutzgroßprojekt „Senne und Teutoburger Wald“.***
(Text: P. Rüther und D. Lühr)

Daniel Lühr ist Diplom-Biologe und weist Erfahrungen in der Umweltbildung mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen auf. Hierzu gehört die Umweltbildungsstätte Rolfscher Hof in Detmold. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Naturschutzgroßprojekt Senne und Teutoburger Wald (NGP) und dort zuständig für Maßnahmenumsetzung, insbesondere Koordinierung der Beweidungsprojekte. Im Nebenerwerb bewirtschaftet er den landwirtschaftlichen Familienbetrieb (Landschaftspflege und Mutterkuhhaltung mit Roten Höhenvieh, eine stark gefährdete alte Rinderrasse).

Rahmendaten zu dem Naturschutzgroßprojekt „Senne und Teutoburger Wald“: Projektträger ist der Naturpark Teutoburger Wald/Eggegebirge. Die Gebietsgröße umfasst 1.791 ha, die Laufzeit beträgt 9 Jahre (2008–2017). Der finanzielle Umfang beläuft sich ca. 11 Mill. Euro (i.W. für Flächenkäufe), davon übernimmt der Bund 70%, das Land NRW 20% und der Projektträger 10%.
Das Naturschutzgroßprojekt „Senne und Teutoburger Wald“ ist Teil des Bundesförderprogramms für Naturschutzgroßprojekte „chance.natur“. Mit diesem Programm unterstützt der Bund seit 1979 ausgewählte Regionen dabei, besonders schützenswerte und gesamtstaatlich repräsentative Teile von Natur und Landschaft großräumig zu sichern. Dabei verpflichten sich das jeweils zuständige Bundesland sowie der Projektträger - auch über die begrenzte Bundesförderung hinaus - zu einem nachhaltigen Schutz und einer naturverträglichen Entwicklung des Projektgebietes. Bundesweit gibt es derzeit 29 laufende und 45 erfolgreich abgeschlossene Naturschutzgroßprojekte. Insgesamt wurden seit 1979 über 390 Millionen Euro Bundesmittel für die Sicherung und Entwicklung bundesweit bedeutsamer Landschaftsausschnitte bereitgestellt. Mit einem jährlichen Etat von derzeit 14 Millionen Euro ist das Programm einer der größten Naturschutz-Fördertitel in Deutschland. Die Mittel stammen aus dem Haushalt des Bundesumweltministeriums. Für die naturschutzfachliche Betreuung sowie die organisatorische und haushalterische Umsetzung des Förderprogramms ist das Bundesamt für Naturschutz verantwortlich. Informationen zum Bundesförderprogramm für Naturschutzgroßprojekte finden sich unter http://www.bfn.de/0203_grossprojekte.html.
Aufgrund ihrer Größe, Landschaftsgeschichte und Ausstattung stellt die Senne ein für den Naturschutz gesamtstaatlich bedeutsames Gebiet dar. Zahlreiche Lebensräume von europäischer Bedeutung treten hier nebeneinander auf. Hervorzuheben sind besonders die Sandtrockenrasen, die feuchten und trockenen Heideflächen, die naturnahen Bachtäler und Laubwälder (Eichen-Birken- und Eichen-Buchenwälder) sowie die Moorbereiche. Dieses Lebensraumgefüge ist die Grundlage für eine auch europaweit herausragende Flora und Fauna. Zahlreiche Arten der Vogelschutzrichtlinie und des Anhangs II der FFH-Richtlinie, wie z.B. Heidelerche, Ziegenmelker und Wendehals haben hier einen Verbreitungsschwerpunkt in Nordrhein-Westfalen oder eines der letzten noch verbliebenen Vorkommen in Nordrhein-Westfalen. Zudem kommen noch weitere national bedrohte Arten, wie Bachneunauge und Groppe in den Fließgewässern der Senne vor. Im Norden ist die Senne eng mit dem Teutoburger Wald verzahnt, welcher einen großen zusammenhängenden Laubwaldkomplex in einem guten Erhaltungszustand bildet.



Die Sandgrube Hassler Foto P. Rüther

Das Gebiet soll in seiner natürlichen und nutzungsbedingten Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie in der Vernetzung der wertvollen Lebensräume entwickelt und gesichert werden. Zugleich soll die langfristige Nutzbarkeit als Lebens- und Wirtschaftsgrundlage (Land- und Forstwirtschaft) sowie als Erholungs-, Erlebnis- und Erkenntnisraum für den Menschen (Erholungswert, Tourismus, Bildung, Wissenschaft) gewährleistet bleiben.

In der ersten Phase des Naturschutzgroßprojektes (2004–2007) wurde ein Pflege- und Entwicklungsplan für das Gebiet erarbeitet. Seine Inhalte wurden mit allen Akteuren vor Ort, begleitet durch ein externes Moderationsbüro, kommuniziert und abgestimmt.

Der Pflege- und Entwicklungsplan (PEPL) unterscheidet grob in 7 verschiedene Entwicklungszieltypen. Flächen die einer natürlichen Entwicklung überlassen werden nehmen 17% des Kerngebietes ein. Naturnah bewirtschafteter Wald mit lebensraumtypischer Baumartenzusammensetzung hat einen Anteil von 46% an der Kerngebietsfläche. Auf 25% soll ein naturnah bewirtschafteter Wald mit lichten Waldstrukturen entwickelt werden. Die mit diesem Waldtyp häufig in räumlichem Zusammenhang stehenden Heiden und Magerrasen bilden den Entwicklungszieltyp auf 4% des Kerngebiets. Einen ähnlichen Flächenanteil hat der Entwicklungszieltyp „Sandäcker und mageres Grünland“. Sonderflächen für den Arten- und Biotopschutz zum Erhalt bestimmter Sukzessionsstadien haben mit 21 ha knapp 1% Flächenanteil, die „Offenen Moorbiotope“ liegen mit ca. 2 ha deutlich darunter.

Die o.g. 17% geplante Prozessschutzflächen entfallen fast ausschließlich auf Waldbereiche (ca. 310 ha). Knapp die Hälfte hiervon soll von privaten Eigentümern im Rahmen des Grunderwerbs für das Projekt gesichert werden (ca. 145 ha).

Des Weiteren wird das Schutzziel natürliche Waldentwicklung in der ca. 81 ha großen Fläche am Hermannsberg (bis 160jährige Buche im Hauptbestand) verfolgt, welche sich im Eigentum der NRW-Stiftung befindet und weder Kosten für den Grunderwerb noch für die Maßnahmenumsetzung verursacht. Die Einrichtung von Prozessschutzflächen wird auf weiteren ca. 83 ha geplant. Diese Flächen befinden sich im Eigentum des Landesverbandes Lippe und der Stadtwerke Bielefeld. In diesem Zusammenhang sollen sich auch bewaldete Auenbereiche, wie im Furlbachtal, als Naturwald ohne forstliche Nutzung entwickeln. Zu diesem Zweck schloss der Naturpark Anfang des Jahres einen Vertrag mit der Stadtwerke Bielefeld GmbH für ca. 44 Hektar im Furlbachtal. Die Nutzung dieser Flächen wird für 99 Jahre auf den Naturpark übertragen, die Stadtwerke Bielefeld erhalten dafür eine Entschädigung. Abgesehen von kleinen Maßnahmen als Starthilfe wird der Naturpark diese Flächen allerdings in Zukunft nicht mehr forstlich nutzen, um die natürliche Entwicklung nicht zu stören.
Ein Teil des in der Senne liegenden Projektgebietes soll mit Weidetieren bewirtschaftet werden, um lichte Waldstrukturen zu schaffen bzw. Offenlandlebensräume zu erhalten.



Schottische Hochlandrinder Foto D. Lühr

Hierzu werden größere Waldflächen in der Wistinghauser Senne bei Oerlinghausen eingezäunt. Ähnlich wie noch in den Alpen oder Osteuropa zu sehen werden die Flächen von den Tieren frei durchstreift. Dabei bleiben die Weideflächen für Besucher auf Wanderwegen zugänglich. Die eingesetzten Schottischen Hochlandrinder und Exmoor-Ponys sollen zur Entwicklung parkartiger Wälder mit breiten Wegschneisen und Waldlichtungen und zur Entstehung von Wanderachsen für Arten des mageren Offenlandes zwischen den kleineren Heiden und Magerrasen im Projektgebiet und den großen Freiflächen des Standortübungsplatzes „Stapel“ beitragen. Neben Rindern und Pferden sollen in weiteren Beweidungsgebieten auch Schaf- und Ziegenrassen eingesetzt werden. Weitere Informationen zu dem Projekt finden Sie unter http://www.ngp-senne. de.

Es folgte **Dr. Martin Büchner** (Spenge) mit dem Vortrag ***„Marmor, Stein und Eisen - eine mineralogisch-geologische Begleitung zu den archäologischen Ausgrabungsergebnissen an der Werburg zu Spenge“*** (Text: M. Büchner)
Dr. Martin Büchner war von 1964–1997 Leiter des Naturkunde-Museums und Leiter der AG Geologie des Naturwiss. Vereins. Zusätzlich war er bis 2009 federführend zuständig bei den Inventarisierungsarbeiten der AG Geologie in den Erdgeschichtlichen Sammlungen des namu.

Bereits im Historischen Jahrbuch für den Kreis Herford 2009 ist als vorherrschendes Material für die Bauwerke und Wehranlagen der Werburg beschrieben worden:
Meller Stein (= Feinsandstein des Mittleren Keupers, sog. Schilfsandstein aus der Region Melle) – 225 Mio. Jahre alt,
Rhätquarzit (= verkieselter harter Sandstein aus dem Oberen Keuper) - 202 Mio. Jahre,

Muschelkalk (Fossiltrümmerkalk z.T. mit oolithischer Ausbildung) – 237 Mio. Jahre. Muschelkalk und Keuper gehören der erdgeschichtlichen Trias-Periode an.
Im Jahre 2008 ist bei archäologischen Grabungen unter der Leitung von Dr. Werner Best ein **Marmor-Mörser** aus der Barock-Zeit gefunden worden. Das exotische Material erwies sich als ein schleif- und polierfähiger Korallenkalk aus Südbelgien, Provinz Namur. Der bis in heutiger Zeit verwendete braunrote Marmor ist auch in einem Weihwasserbecken des Domes zu Münster wiedererkannt worden, was Wissenschaftler an einer zufällig vor wenigen Monaten dort stattgefundenen Fachtagung bestätigen konnten.
Im Jahre 2009 wurde auch ein ursprüngliches **Portalpflaster am Westeingang** des Herrenhauses freigelegt. Hier traf man wieder auf Gesteinsplatten der drei oben genannten heimischen Gesteinsarten. Die Herkunftsorte liegen in Bereichen der Zugänglichkeiten, kostengünstiger Erwerbbarkeit auf Grund der Eigentumsverhältnisse oder verwandtschaftlicher Beziehungen und kurzer Transportwege (25–30 km: Tagestour eines Ochsengespanns). Für den Muschelkalk beweist die mikroskopische Aufnahme eines Gesteinspräparates die Herkunft aus dem nahen Teutoburger Wald.
Besondere Aufmerksamkeit verdient das ebenso im Jahre 2009 freigelegte Munitionsdepot an der Westseite des Herrenhauses im Keller eines Vorläuferbaues. Neben einem Haufen völlig verrosteter Armbrustbolzen aus Eisen lagen etliche steinerne Kanonenkugeln unterschiedlicher Durchmesser (12–7 cm). 50 Kugeln wurden mit Lupe untersucht. 38 bestanden aus dem schon häufig erkannten **Meller Stein** (76%), 9 aus **Osningsandstein** der erdgeschichtlichen Unteren Kreide-Abteilung (100–135 Mio. Jahre alt, 18%) und 3 aus **Bückeberg-Sandstein** (138 Mio.Jahre alt, 6%).



Kanonenkugel aus Meller Sandstein mit anhaftendem Rest eines Armbrustbolzens

Wie der Name schon andeutet, befindet sich der Osningsandstein im Teutoburger Wald und bildet dort den Hauptkamm der drei Höhenzüge. Im Detmolder Gebiet und in der Region um Horn zeigt er eigentümlich weiß erscheinende Klüfte, die an einigen Sandstein-Kugeln der Werburg, aber auch an einer der in der Festung Sparrenberg zu Bielefeld nachgewiesenen „Bombardenkugeln“ zu sehen sind. Ein großer, inzwischen still gelegter Sandsteinbruch am Velmerstot lieferte im 19. Jahrhundert das Baumaterial für die Lamberti-Kirche in Münster. Da gab es aber schon einen Eisenbahn-Transport.
Die zusätzlich andernorts nachgewiesene Häufigkeit von Bückeburg-Sandsteinkugeln lassen ein jeweiliges Steinschläger-Gewerbe in den Zentren Lippe-Detmold und Schaumburg-Lippe vermuten. Die Häufigkeit von Kugeln aus Meller-Stein gibt noch Rätsel bezüglich des Herstellungsortes auf. Die Suche nach schriftlichen Unterlagen in den entsprechenden kommunalen oder staatlichen Archiven steht noch aus. Sandsteinkugeln sind aber nicht nur für Verteidigungszwecke herge-

stellt worden, sondern dienten auch als Zierrat in der Architektur der Weserrenaissance. Die kunstfertige exakte Kugelherstellung geschah mittels Hammerschlag mit einer senkrechten Finne auf der Gegenseite der Hammerbahn. Abweichungen von einer Kugelform und andere Unregelmäßigkeiten verursachten Rohrkrepierer und den Tod der Geschützmannschaft.
Bisher hat man den Kugeln und ihrer Herstellung noch nicht die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt.

Den letzten Vortrag hielt **Claudia Quirini-Jürgens** (Bielefeld) zum Thema ***„Kalk-Buchenwald, Kalkfelsen und Magerrasen im Naturschutz- und FFH-Gebiet „Blömkeberg“ - ein Streifzug durch eine vielgestaltige Landschaft mit Erläuterungen zum Erhalt der Offenlandbereiche.“***
Claudia Quirini-Jürgens ist neben ihrer Vorsitzendentätigkeit seit 1994 Mitarbeiterin der Biologischen Station Gütersloh/ Bielefeld und dort u.a. zuständig für die Betreuung des Naturschutzgebietes Blömkeberg.

Das NSG „Blömkeberg“ liegt eingebettet im Teutoburger Wald zwischen Ostwestalendamm und Klosterruine Jostberg, zu erreichen u.a. über den Haller Weg. Durch menschliche Einflüsse sind Wiesen- und Weideflächen sowie der steile Felsabfall oberhalb des Ostwestfalendammes entstanden. Der hohe Strukturreichtum mit artenreichem Kalk-Buchenwald, Gebüschsäumen, Magerrasen, offenen Kalkfelsfluren und größeren Weideflächen bietet etlichen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum. Aus diesem Grund ist das Naturschutzgebiet Blömkeberg Teil eines europäischen Netzwerkes von international bedeutsamen Schutzgebieten, kurz FFH-Gebiete (Flora-Fauna-Habitat).

Der Blömkeberg hat seinen Namen von seinem Blütenreichtum (Blümchenberg = Blömkeberg). Bereits vor 200 Jahren erforschten heimische Botaniker die artenreiche Pflanzenwelt. Bis heute konnte ein wesentlicher Teil dieses Artenreichtums erhalten werden. Vielerorts selten gewordene Pflanzen wie die nur noch an wenigen Stellen in ganz NRW vorkommende Violette Sommerwurz (*Orobanche purpurea*) sowie Tierarten kommen hier noch vor. So weist das Gebiet ca. 270 Pflanzenarten auf, von denen 18 Arten auf der Roten Liste und 7 Arten auf der Vorwarnliste NRW stehen. Auch 31 Brutvogelarten, 34 Tagfalter (davon 11 Rote Liste und Vorwarnliste-Arten) und 12 Heuschrecken-Arten (davon 2 Rote Liste-Arten) finden hier noch einen Lebensraum vor.



Schachbrettfalter am Blömkeberg

Damit dieser Artenreichtum auch für die Zukunft erhalten bleibt, werden die im Gebiet liegenden Wiesen und Weiden nicht gedüngt und naturschonend mit Schafen beweidet oder gemäht.
Der Vortrag stellte das Gebiet mit seinen Biotopen und besonders schützenswerten Tier- und Pflanzenarten sowie Maßnahmen zum Erhalt des Gebietes vor.

Bestimmungskurse „Kleine Naturschutzakademie“

Zielsetzung

Seit 2008 bietet der Naturwissenschaftliche Verein Bestimmungskurse zu verschiedenen naturwissenschaftlichen Themenbereichen an. Ziel ist die naturwissenschaftliche [Fort-]Bildung aller Bevölkerungsgruppen, getreu den Naturschutzmaximen »Man schützt nur, was man kennt« und »Global denken – lokal handeln«. Die Veranstalter möchten ihre Erfahrung an interessierte Bürger sowie Mitglieder des Naturwissenschaftlichen Vereins weitergeben. Ferner erhofft sich der Verein, über diese Kurse „Nachwuchs“ für bestehende Arbeitsgemeinschaften heranzuziehen.

Erste Teilnehmer sind bereits in den Arbeitsgemeinschaften Geobotanik und Pilzkunde aktiv und lassen hoffen, dass sie auf Dauer für den Verein gewonnen werden konnten.

Organisationsform und Unterstützung

Die Bestimmungskurse laufen unter dem Oberbegriff „Kleine Naturschutzakademie“ da sie als vereins- und fachübergreifende Kurse gedacht und anders als Einzelkurse langfristig geplant sind.

Die Preise für die Kurse und auch für die Monatsexkursionen sind als Anreiz für den Vereinsbeitritt gestaffelt (25 Euro für Mitglieder, 50 Euro für Nichtmitglieder bei Besuch eines Vollkurses, 0 Euro bzw. 3 Euro für Mitglieder bzw. Nichtmitglieder bei Teilnahme an den Monatsexkursionen).

2010 wurden die „Kleine Naturschutzakademie“ bzw. die Bestimmungskurse vom PSD Bank Westfalen-Lippe eG (Post-, Spar- und Darlehensverein) zusammen mit der Neuen Westfälischen innerhalb ihres Bürgerprojektes „Engagiert unsere Umwelt schützen“ mit 1.000 Euro unterstützt.

Ankündigung der Kurse, Informationsaustausch

Die Kurse werden über die Presse, das Vereinsprogramm und den Email-Verteiler des Vereins angekündigt. Vor allem über letzteren erfolgen auch weitere Absprachen zwischen den Teilnehmern der Kurse und den Veranstaltern, z.B. zu den Zielen der Monatsexkursionen. Insgesamt ist hier festzustellen, dass es sehr schwer ist, gerade über die Presse neue Interessenten zu erreichen. Daher soll auch zu diesem Zweck das Internet auf Dauer zur Ansprache stärker genutzt werden.

Durchführung der Kurse

Jeder Bestimmungskurs wird von zwei Veranstaltern betreut. 2010 gehörten Marieluise Bongards, Bernd Klar, Christoph Radke, Carsten Vogelsang und Mathias Wennemann zum Team. Die Kurse laufen zumeist über mehrere Wochen, teils auch das gesamte Halbjahr und finden in der Regel einmal wöchentlich statt.

Die Bestimmungskurse versuchen soweit möglich auf die Wünsche der Teilnehmer einzugehen. Vor allem das Erkennen blühender Pflanzen und Pilze spricht viele Teilnehmer an, weniger das Bestimmen von Gräsern oder Gehölzen. Das Niveau der Veranstaltung darf nicht zu hoch und wissenschaftlich gesetzt sein, um die Freude am Bestimmen nicht zu verlieren. Hier gilt das Motto „nur soviel wie unbedingt nötig“. Hierzu passt, dass die meisten Teilnehmer sich einen hohen Anteil an Exkursionen während des Kurses wünschen und weniger Bestimmungsübungen innerhalb des Kursraumes. „Beim ersten Bestimmungskurs liegt der Schwerpunkt bei den Seminaren (2/3 Seminar, 1/3 Exkursion). Auf Wunsch der Teilnehmer ändert sich der Anteil dann aber zumeist auf 50:50 in den folgenden Kursen, wobei die Teilnehmer sich selber einen noch höheren Anteil an Exkursionen wünschen würden.

Damit die Kurse jedoch nachhaltig sind und zu eigenständiger Bestimmungsarbeit führen, ist ein gewisser Anteil an Seminaren, sprich Zeit für eigene Bestimmungsübungen im Kursraum, unerlässlich.
Für die Seminare bringen die Veranstalter aktuelles Pflanzen- oder Pilzmaterial mit und die Teilnehmer erhalten Bestimmungshilfe und Informationen zum Erkennen der Familien und Arten und weitere Informationen zu Namensdeutung (wiss./deutsch), Verwendung in der Kultur, biologische Besonderheiten, Standortansprüche, Pflanzengesellschaften. u.a.
Um dies optimal zu leisten wurde für die Kurse Literatur angeschafft: Schmeil-Fitschen, Rita Lüder „Grundkurs Pflanzenbestimmung“, „Grundkurs Gehölzbestimmung“, „Grundkurs Pilzbestimmung“, Kosmos-Bildbände; Bildbände als Bestimmungshilfe/-bestätigung sind hierbei nicht verpönt. Die Bestimmungsarbeit soll Spass machen und nicht zur Frustration durch trockene oder oft nicht eindeutige Bestimmungstexte führen!
Desweiteren wurden angeschafft: 10 10fach-Lupen, Pinzetten, 20 Weißschalen; 3 Binokulare stehen zur Verfügung (bei Marieluise Bongards zusätzlich das große AG Mykologie-Mikroskop).
Als Exkursionsziele wurden teils Ziele aufgesucht, die für die Öffentlichkeit normalerweise unzugänglich sind (z.B. das Naturschutzgebiet Rietberger Fischteiche).
Eine neue Idee zu früheren Bestimmungskursen ist auch, dass am Ende des Kurses jeder Teilnehmer ein Abschlusszertifikat erhält.

Weitere geplante Kurse
Geplant ist, die „Akademie“ ständig zu erweitern. So sind neben den bisher erfolgten Kursen zu Pflanzen, Gehölzen und Pilzen künftig auch ein Fischkurs inkl. Elektrobefischung, ein Mooskurs und ein Geologie-Grundkurs geplant. Auch der bislang leider noch nicht zustande gekommene Amphibien-Bestimmungskurs soll wieder angeboten werden. Insbesondere der angedachte Geologie-Kurs sollte ebenso wie die botanisch orientierten Monatsexkursionen durch geologische Monatsexkursionen abgerundet werden.

Aktion zum Erhalt des Strothbachwaldes in Bieleld-Senne

Die Bielefelder Naturschutzverbände NABU, BUND, Naturwissenschaftlicher Verein und pro grün Bielefeld protestierten am 13.3.2010 zusammen mit Mitgliedern der Sennestädter Initiative zum Schutz der Sennedünen, dem Wanderwart des Sennestadtvereins und der Bürgerinitiative für Senne, Wald und Trinkwassererhalt gegen die Zerstörung des Naturschutzgebiets Strothbachwald durch Erweiterungspläne der Spedition Wahl & Co. An der Protestaktion beteiligten sich knapp 30 Natur- und Landschaftsschützer aus ganz Bielefeld. Ihren Aufruf an den Oberbürgermeister, den Rat und die Verwaltung der Stadt Bielefeld sowie die Fa. Wahl und Co., den ökologisch höchst wertvollen Wald zu erhalten und im Sinne der Naturschutzziele des Landschaftsplans Senne zu entwickeln, unterstrichen die Teilnehmer durch die Erfassung und Kennzeichnung der wertvollen „Biotopbäume“ im NSG Strothbachwald.
Obwohl die Zeit von rund 2 Stunden nicht ganz ausreichte, um alle Strukturen vollständig zu erfassen und zu kennzeichnen, dokumentierten die Naturschützer am 13.3.2010 in dem nur ca. 2,5 ha großen Waldstück **59 Höhlenbäume** mit **83 Höhlen**, davon alleine **53 vom Schwarzspecht, 135 weitere wertvolle Biotopbäume,** darunter 26 mit weiteren Stammschäden und -spalten, 48 mit hohem Totholzangebot und 24 mit zusätzlichen Ausbrüchen und Faulstellen. Außerdem wurde durch den Fund mehrerer Rupfplätze nachgewiesen, dass das NSG einen





oben: Lage des Strothbachwaldes und seiner Aue an der Gildemeisterstrasse

links: Markierung eines Höhlenbaumes mit Schablone am 13.03.2010

essentiellen Bestandteil eines Habichtreviers darstellt. Ihren Abschluss fand die Aktion durch eine **Menschenkette:** Verknüpft durch Portraits der baumbewohnenden Tierarten stellten sich die Teilnehmer schützend vor den Wald des Naturschutzgebiets, um ihren Willen zur Erhaltung dieses wertvollen und artenreichen Biotops Nachdruck zu verleihen (s. auch Artikel von Dr. Jürgen Albrecht zum Strothbachwald in diesem Bericht).

Ausblick
Der jetzt vorliegende Vorsitzendenbericht zeigt, dass unser Verein neue Ideen entwickelt. Vor allem in unserer wissenschaftlichen Ausrichtung genießt der Verein ein Alleinstellungsmerkmal in dieser Bandbreite in unserer ostwestfälischen Heimat. Wenn es gelingt, z.B. über die neuen Kurse auch die Öffentlichkeit wieder mehr zu interessieren und somit verstärkt neue Mitglieder und Aktive zu begeistern und zu gewinnen, muss der Verein mittelfristig keine Zukunftssorgen haben. Die neuen Projekte und Wege des Vereines kombiniert mit bewährter fachlich fundierter wissenschaftlicher Arbeit sind hier auf jeden Fall vielversprechend.

Claudia Quirini-Jürgens (Vorsitzende)

Bericht des Beiratsvorsitzenden

In der Berichtsperiode war der Beirat tätig, aber es haben keine Beiratssitzungen stattgefunden. Wie ist das zu verstehen?
Dass wir keine Sitzungen durchgeführt haben, hat verschiedene Gründe. Ein Grund war, dass die selbstgestellte Aufgabe, eine neuartige Frühjahrstagung (erstes Thema: Natur und Gesundheit) zu organisieren, trotz vieler Bemühungen, Telefonate und Gespräche des Beiratsvorsitzenden schlicht nicht zu einem Erfolg führte, über den hätte berichtet werden sollen oder können. Nachdem ein erster sehr guter Referent zugesagt hatte, kamen nur noch Absagen. So verging viel Zeit, die abschließende Sitzung wurde unmöglich. Dies müssen wir noch einmal neu und anders anpacken.
Dann gab es wieder zeitweilig keinen hinreichenden Anlass für die Notwendigkeit einer Beiratssitzung, aber auch schlichte Abstimmungsschwierigkeiten, was den freien Raum oder den geeignetsten Termin anbetraf. Ein Grund waren auch die Terminprobleme des Beiratsvorsitzenden, da mehrfach andere Aufgaben dazwischenkamen. Ich habe sogar überlegt, deshalb den Beiratsvorsitz abzugeben, aber das wäre dann auch nicht unbedingt eine Lösung gewesen, denn einen Nachfolger zu finden wäre auch nicht leicht geworden. Deshalb sollte man es vielleicht so sehen, dass eine Sitzung des Beirats in diesem Zeitraum auch nicht so dringlich war, dass es für den Verein zum Problem geworden wäre, dass er nicht tagte. Ich freue mich aber ankündigen zu können, dass wir uns am 6. April 2011 zu unserer nächsten Sitzung treffen werden. Dort wird es um neue Ideen für neuartige Veranstaltungen des Vereins gehen.
Der wichtigste Punkt aber ist: Es ist nun nicht so, dass der Beirat gar nicht aktiv gewesen wäre. Zum einen ist er ja nicht nur ein Gremium, eine Gruppe, die Sitzungen durchführt, sondern er besteht aus den einzelnen Beiräten, Einzelpersonen, die alle enge Beziehungen zum Verein pflegen. Mit anderen Worten: Es hat viele Einzelkontakte, Treffen, Gespräche, Telefonate, individuelle Befragungen oder erteilte Ratschläge zwischen Beirats- und Vorstandsmitgliedern gegeben. Auch dies muss man sehen, wenn man die Beiratstätigkeit betrachtet. Wir brauchen, um beratend tätig zu werden, nicht immer eine gemeinsame Sitzung; oft genügt ein Anruf, ein Meinungsaustausch aus bestimmtem Anlass, ein gezielter Hinweis oder auch – was noch weniger auffällig ist – Kontakte einzelner Beiratsmitglieder untereinander, bei denen Vereinsprobleme besprochen werden.
Lassen Sie mich aber zum Schluss noch einen Bereich erwähnen, in dem ich als Beiratsvorsitzender den Verein seit Jahren regelmäßig vertrete, so auch diesmal: die Tagungen des „Netzwerks der Naturwissenschaftlichen Vereinigungen in Mitteleuropa“ (NNVM), also der Nachfolgeorganisation unseres verblichenen Dachverbands. Dort wird immer genau regis-

triert, welche Vereine Delegierte geschickt haben und Bielefeld war bisher immer dabei. Es wird ein intensiver Erfahrungsaustausch gepflegt. Nach den Tagungen in Cottbus, in Klagenfurt (Österreich), Münster und Magdeburg fand die Tagung im letzten Jahr erstmals in der Schweizer Bundeshauptstadt Bern statt, ausgerichtet von der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften und der Naturforschenden Gesellschaft Bern: eindrucksvolle Gastgeber, viel älter als wir, vom Schweizer Staat gefördert, von denen man viel lernen kann. Diese Tagung war sehr gut vorbereitet und außerordentlich erfolgreich. Neben hochkarätig geführten Exkursionen ins Schweizer Mittelland und ins Berner Oberland zum Unteren Grindelwaldgletscher haben wir den grenzüberschreitenden Erfahrungsaustausch fortgesetzt, den wir natürlich innerhalb eines einzelnen Vereins nicht praktizieren können, der aber zur Beurteilung des eigenen Standpunkts und zur eigenen Weiterentwicklung für alle sehr wichtig ist. Unsere Gastgeber wussten es jedenfalls sehr zu schätzen, dass sie dank der Initiative des NNVM und der Besucher aus anderen Ländern mit teils gleichen, teils anderen Erfahrungen ihre internationalen Kontakte und Aktivitäten deutlich ausbauen konnten. Der Beirat würde sich deshalb freuen, wenn die nächste Tagung in Bonn (am 9. bis 12. September dieses Jahres), ausgerichtet von der berühmten „Naturhistorischen Gesellschaft der Rheinlande und Westfalens“, auch von anderen Vereinsmitgliedern besucht würde. Wir werden im Museum Alexander Koenig tagen, das Museum für die Geschichte des Naturschutzes auf dem Drachenfels besuchen und u.a. eine gut geführte Exkursion ins Ahrtal durchführen. Das genaue Programm wird im Mai veröffentlicht; dann kann man sich auch anmelden. Hierbei wieder die Stimme des Bielefelder Vereins zu vertreten ist auch Beiratsarbeit, aber im Prinzip kann jeder teilnehmen, der dies möchte. Diese Tagungen sind öffentlich und wenden sich keineswegs nur an Vorstände, sondern an alle Mitglieder naturforschender Gesellschaften. Es ist außerordentlich anregend, dort teilzunehmen, weil wir stets von den herausragenden Leuten einer Region betreut werden und einige „highlights“ dieser Region von den besten Kennern nahegebracht bekommen. Nähere Informationen gebe ich gern weiter.

Prof.Dr. Peter Finke

Aus den Arbeitgemeinschaften

AG Amphibien und Reptilien
Leitung: Brigitte Bender, Susanne Wagner

Saisonaler Schutz: Frühjahrswanderung
Die Amphibienwanderung im Frühjahr begann aufgrund des langen schneereichen Winters erst Mitte März; bis Ende März war ein Großteil der Amphibien schon in den Laichgewässern. Aufgrund der danach folgenden Trockenphase kamen an den Schutzzäunen meist nur noch einzelne Tiere an. Schnell, früh und heftig verlief auch der Großteil der Rückwanderung Ende März bis zum 6. April. So hatten Amphibienbetreuer entweder alle Hände voll zu tun oder fast nichts. In den wenigen nassen Nächten inmitten der Trockenphasen wanderten bis Anfang Mai noch Amphibien. Die Schutzzäune wurden oft noch bis Mitte Mai betreut, um Molche und Salamander noch zu erfassen.
In Bielefeld wie in Leopoldshöhe verlief der saisonale Amphibienschutz fast perfekt und routiniert, der Amphibienbestand hat sich schön stabilisiert.
Wiederum war das Jahr für Amphibien nicht so günstig. Lang anhaltende Trockenphasen dörrten manche Tümpel und Amphibienlaich aus, wie zum Beispiel einen Feuersalamandertümpel in Lämershagen.

Saisonaler Schutz: Herbstwanderung

Die Betreuung der Herbstwanderung in Jöllenbeck ergab, dass zwischen dem 25. August und dem 22. Oktober fast doppelt so viele Amphibien wie in 2009 gesammelt wurden.

Die Herbstwanderung an der Bechterdisserstr., nahe der A2-Brücke, wurde im 2. Jahr betreut. 1.523 meist juvenile Amphibien (4 Amphibienarten, häufig Erdkröte) wurden notiert, davon waren 31% bereits überfahren worden (600 Amphibien wurden 2009 gesammelt). Von Anfang August bis Ende Oktober wurde allabendlich ab Dämmerung die Strecke abgesucht und die Tiere per Hand über die Straße gesetzt.

Eine neue starke Herbstwanderung mit 5 Amphibienarten wurde am 27. August an der Bechterdisserstr, zwischen Ostring und Hillegosserstr. bemerkt. Bis fast Ende Oktober wurde allabendlich die Strecke abgesucht; notiert wurden 910 Amphibien. Hauptsächlich wanderten junge Teichmolche ab, 40% der notierten Amphibien waren bereits überfahren worden.

Aufbau der saisonalen Schutzzäune

In Bielefeld war der diesjährige Aufbau (Profil e.V.) der Schutzzäune beinahe perfekt, die Löcher in vielen alten Schutzzäunen waren zugeklebt und die Zäune, wie erforderlich, schräg aufgebaut. In Leopoldshöhe war der Aufbau sehr früh im Jahr erfolgt und es wurde noch ein Schutzzaun verlängert.

Mitteilungen und Fotos von miserabel aufgebauten Schutzzäunen aus anderen Städten, Kreisen und Gemeinden gehen immer häufiger bei uns ein. Die Fotos und Daten werden nun gesammelt.

Trotz vieler Reklamationen, Gespräche und Seminare über einen fachgerechten Aufbau von Amphibienschutzzäunen klappte es immer noch nicht an den Landesstraßen NRW.

Vermischtes

Ein Feuersalamandertümpel in Lämershagen trocknete 2010 aus. Im letzten Moment konnten noch etliche Feuersalamander-Larven aus dem Schlamm geholt und umgesiedelt werden. Herr Ulrich Käthner (Garten- und Landschaftsbau, Leopoldshöhe) entschlammte den Tümpel im Herbst mit einem Bagger und spendete später sein Honorar für den Amphibienschutz. Vielen Dank!

Trotz stetig wachsender Anzahl von Amphibienbetreuern werden stets weitere Helfer gewünscht: das Ziel ist die ehrenamtliche Arbeit und auch die Verantwortung auf möglichst viele Schultern zu verteilen.

Unsere sehr engagierte AG-Mitstreiterin Almut Kroll (gest. 2009) betreute jahrelang unermüdlich zwei größere Amphibienschutzstellen in Jöllenbeck; im Frühjahr wie im Herbst kontrollierte sie täglich, morgens und abends, die Schutzzäune. Ihre Arbeit wird nun von zwei größeren Teams vollbracht. Almut, Du fehlst uns sehr.

An der Bechterdisser Straße in Oldentrup wurde wiederum von Mitarbeitern der Tierklinik 100 Meter Amphibienschutzzaun aufgebaut. Die Auszubildenden der Tk betreuten nun im 3. Jahr den Amphibienschutzzaun.

Die Zusammenarbeit, Begehungen und Planungen mit der uLB Bielefeld und der Gemeinde Leopoldshöhe, dem NABU und den Medien waren wie immer sehr erfreulich und fruchtbar.

Ein altes Klärbecken in Leopoldshöhe, aus dem hineingefallene Tiere, meist Amphibien, nicht mehr hinauskamen wurde im Herbst 2010 mittels Kästchendrahtgitter neu umzäunt und damit dauerhafter gesichert.

Amphibienbetreuer entfernten Tierfallen wie vergessene eingewachsene Drahtzäune und entmüllten Bereiche an Schutzzäunen und Laichgewässern.

Medienarbeit
Im WDR in der Aktuellen Stunde, „OWL Natur“ erschien ein 4-Minuten Beitrag zum Thema: Austrocknende Gewässer und die Rettung etlicher Feuersalamanderlarven. Ein zweiter Beitrag im Herbst informierte über die starke Herbstwanderung an zwei Stellen („A2-Brücke“ und Bereich zw. Ostring und Hillegosser Str.) und der Bechterdisserstr. nach Bebauung mit Gewerbe.
Viele kleine und größere Presseartikel in Bielefeld und Umgegend, wie auch im „Landwirtschaftlichen Wochenblatt“ sowie Radiobeiträge erschienen, vom Betreuertreffen bis zur Herbstwanderung.
Die Wanderausstellung „Heimische Amphibien – Biologie+Schutz “ hat noch freie Termine in 2011.
Wie immer wurden E-mails und telefonische Anfragen der Bürger bentwortet, hier wächst erfreulicherweise das Interesse an den Amphibien.

Brigitte Bender, Susanne Wagner

AG Exkursionen
Leitung: Prof. Dr. Heinz Schürmann

Auch im Jahre 2010 standen im Mittelpunkt der Aktivitäten der AG Exkursionen die Konzeption, Planung und Durchführung von Studienreisen, wobei nicht nur kurzfristige, sondern auch mittelfristige Zielperspektiven diskutiert wurden.
Wie schon früher waren bei unserer diesjährigen Studienreise neben Vereinsmitgliedern auch Externe unter den Teilnehmern, was im Sinne der Öffentlichkeitsarbeit des Vereins, insbesondere im Hinblick auf die Gewinnung neuer Mitglieder, auch weiterhin angestrebt werden soll.
Verschiedentlich wurde auch in der lokalen Presse über Reisen der AG Exkursionen berichtet.

Im Jahr **2010** wurde folgende Exkursion durchgeführt:

FISCHLAND – DARSS – ZINGST zur Kranichzeit.
In und am Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft
7.–12. Oktober 2010 (6 Reisetage)
Begegnung mit einem faszinierenden Naturraum: Flora und Fauna, glazial geprägte Landschaft, Wandern, kulturlandschaftlicher Rahmen.
In ruhiger Atmosphäre erkundeten wir – teils zu Fuß, teils mit unserem Bus – die nähere und weitere Umgebung, hatten immer wieder Gelegenheit, besondere Bäume zu studieren (z.B. im Darßer Urwald, einem der ursprünglichsten Waldgebiete Deutschlands), Vögel und andere Tiere zu beobachten und zu belauschen, Pflanzen zu suchen, zu sammeln und gemeinsam zu bestimmen, Küstenformen und Landschaftsgenese zu erleben und nachzuspüren oder uns einfach an der schönen Gegend zu erfreuen. Wir konnten bei Sonnenuntergang an malerischen Kliffs spazieren gehen und hatten oft Gelegenheit, in wunderbaren Umgebungen zu wandern (entsprechend Lust und Fähigkeit). Bei Bedarf war auch Zeit für eigene Unternehmungen. Insbesondere bei Schiffstouren durch die Boddenlandschaft konnten wir ausgiebig die faszinierenden abendlichen Kranichflüge verfolgen.
Daneben befassten wir uns auch ein wenig mit der interessanten Kulturlandschaft dieser Region, etwa der Künstlerkolonie Ahrenshoop (zu DDR-Zeiten „Kampen des Ostens“), die sich natürlich nicht ohne Grund in dem alten Fischerort mit seiner ursprünglichen Landschaft angesiedelt hatte. Hier lebten und wirkten Max Pechstein, Alexej v. Jawlensky, später Brecht, Johannes R. Becher, Einstein u.v.a. Eines unserer Ziele war das Deutsche Bernsteinmuseum im früheren Kloster von Ribnitz-Damgarten.
Auch diese Exkursion wurde geleitet von dem bewährten Team von Prof. Dr. Heinz Schürmann (Geograph) und Mathias Wen-

nemann (Diplom-Biologe), örtliche Fachkräfte und Teilnehmer wirkten tatkräftig mit. Die Veranstaltung erfolgte wieder durch unseren Partner Ostreisen (Lemgo). Wir übernachteten im gut gelegenen Hotel „Deutsches Haus“ im Fischerdorf Wustrow direkt an der Boddenküste.

Heinz Schürmann

AG Geobotanik
Leitung: Peter Kulbrock, Gerald Kulbrock

Von Januar bis April sowie von Oktober bis Dezember trafen sich die AG-Mitglieder jeweils am ersten Montag des Monats zu Arbeiten am Regionalherbar und für die Planung der Exkursionen im Sommer-Halbjahr.
Unser jährliches Jahrestreffen fand am 13. Februar statt. Dabei berichtete I. Lechterbeck über botanische Eindrücke einer Reise nach Costa Rica und C. Quirini-Jürgens gemeinsam mit C. Vogelsang über die Exkursionen der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft im Land Salzburg/Österreich. Mit einem Vortrag von P. Kulbrock, Bielefeld über die AG-Exkursion in die Eifel sowie botanischen Kurzmitteilungen aus Ostwestfalen und angrenzenden Gebieten endete die Veranstaltung.
Im Sommer fanden drei Gemeinschafts-Exkursionen zur Vervollständigung der floristischen Datenbank für Ostwestfalen-Lippe statt. Sie wird von unserer AG seit Ende der Westfalen-Kartierung verwaltet und enthält alle uns bisher bekannten Pflanzenfunde aus diesem Gebiet. Ziele waren am 20. Juni der Rabenberg bei Ossendorf (bei Warburg, Krs. Höxter), am 15. August Struchtrup und Sibbentrup (bei Barntrup u. Dörentrup, Kreis Lippe) und am 29. August die Windheimer Marsch (bei Petershagen, Krs. Minden-Lübbecke). Eine Reihe von Einzelfunden von AG-Mitgliedern und befreundeten Floristen trugen zusätzlich zur Ergänzung unserer Datenbank bei. Die weiteren Exkursionsziele lagen außerhalb von OWL, sie waren vor allem zur Erweiterung der botanischen Kenntnisse der AG-Mitglieder gedacht: am 10. April das Bebertal und die Harslebener Berge in Sachsen-Anhalt, am 08. Mai die Kalk-Hänge bei Creuzburg in Thüringen und am 26. September der Ahlder Pool im Emsland. Eine zusätzliche Exkursion außerhalb des AG-Programmes wurde am 12. Juni für den Förderverein des Apothekergartens Gütersloh durchgeführt, bei der G. und P. Kulbrock die besondere Vegetation und Flora der Eiswiese in Gütersloh vorstellten.
Für die Anfang 2011 erschienen neuen Roten Liste der Pflanzenarten in NRW wurden 2010 wie schon im Vorjahr weitere Standorte seltener und gefährdeter Arten in OWL überprüft und die Ergebnisse der zuständigen Landesanstalt (LANUV) übermittelt. Für die Fertigstellung der Roten Liste, die erstmals mit der Florenliste NRW kombiniert ist, wurden daneben Beiträge zur endgültigen Fassung der Gesamtliste geleistet.
Da auch im Jahr 2011 unsere vielfältigen Arbeiten unvermindert fortgesetzt werden sollen, sind neue Mitglieder und Teilnehmer (gerne mit botanischen Vorkenntnissen) bei den Herbarabenden und Exkursionen herzlich willkommen. Termine und Exkursionsziele sind bei den AG-Leitern, der Vereinsgeschäftsstelle, im Vereinsprogramm und auf unserer Homepage (www.nwv-bielefeld.de/geobotanik) zu erfahren.

Gerald und Peter Kulbrock

AG Mineralisation (Rhenoherzynikum)
Leitung: Klaus Uffmann, Heinz Wirausky

Die AG befasste sich mit der Geologie und Mineralogie im Gebiet des Rhenoherzynikums. Dazu trafen wir uns jeden 1. Donnerstag im Monat um 19.00 Uhr im Naturkundemuseum an der Kreuzstrasse, außerdem in den Monaten mit (r) jeden

3. Donnerstag im Berufscolleg Rosenhöhe in der Senne. Ab März haben wir jeden 3. Sonntag im Monat eine Exkursion und außerdem in den Monaten Juni und Oktober 2 Jahresfahrten durchgeführt.
Im einzelnen hatten wir folgende Aktivitäten:

Januar	Jahrestreff bei Klaus
Februar	Frühjahrsbörse in Bielefeld
März	Exkursion in den Osnabrücker Raum (Uffeln, Üffeln,)
April	Exkursion in den heimischen Raum (Gipsbergwerk, etc.)
Mai	Exkursion ins Wesergebirge (Tongrube Dankersen, etc.)
Juni	Jahresfahrt vom 03.–06.06. ins Sauerland (Quartier Cafe Astenblick, Küstelberg). Diabasmineralisationen etc.
Juli	Exkursion mit Bernd Damke in den Lipper Muschelkalk etc.
August	Pilzexkursion mit Ralf Heese
September/Oktober	Jahresfahrt vom 30.09.–04.10. ins Fichtelgebirge (Quartier in Tröstau) Herbstbörse in Bielefeld Exkursion in den Raum Brilon (Bleiwäsche, Almerlinde)
November	Mineralienbörse in Osnabrück
Dezember	Jahresausklang mit Barbarafest

Besonders während der Fichtelgebirgsexkursion konnten wieder einige schöne Mineralien gefunden werden. Neben den Zeolithen Laumontit, Stilbit, Thomsonit und Gismondin konnte im Stbr. Peterleinstein eine Bronzit-Enstatit-Pseudomorphose nach Schillerspat gefunden werden. Sie ähnelt sehr dem Schillerspat von der „Kolebornskehre“ im Westharz aus der Vereinsexkursion von 1977. Auch der Besuch der Mofette Soos im benachbarten Tschechien war ein einmaliges Erlebnis. Hier wird neben CO_2 auch Heliumgas ausgestoßen, welches einen höheren Anteil von He_3 aufweist. Ebenso haben wir bei der Pilzexkursion mit Ralf wieder neue Erkenntnisse über diese Lebensart gewonnen. Weitere Bestimmungen und Analysen werden wir im Berufskolleg Rosenhöhe vornehmen.
Leider verstarb im September unser Freund Peter Siegmund. Er hat uns in seiner aktiven Zeit stets begleitet und seine Kentnisse waren geschätzt. Wir werden Ihn nicht vergessen.
Bis zum nächsten Jahrestreff bei mir verbleibe ich mit einem herzlichen Glückauf.

Klaus Uffmann





oben: Specksteinpseudomorphose nach Quarz von Göpfersgrün
unten: AG Rhenoherzynikum im Fichtelgebirge 2010

AG Pilze (Mykologie)
Leitung: Marieluise Bongards

Das in der Politik umstrittene Naturschutzgebiet Strothbachwald war im Jahr 2010 vorrangiges Exkursionsziel der Pilz-AG. Bei 6 Begehungen mit je 2–7 Teilnehmern konnten dort 170 Pilzarten registriert und damit ein erster Grundstock des Pilzartenbestandes in diesem Wald gelegt werden (vgl. auch ALBRECHT/BONGARDS/STROTOTTE in diesem Band). Weitere AG-Exkursionen führten auf den Sennefriedhof und in die Umgebung des Sennestädter Waldfriedhofs.
Darüber hinaus gab es Pilzkundliche Führungen im Köcker Holz und in den „Heeper Fichten“ mit 20 bzw. 10 Teilnehmern und in der bewährten Zusammenarbeit mit der Biologischen Station Gütersloh/Bielefeld auch wieder je eine Pilzwanderung für Kinder mit (Groß-) Eltern und für Erwachsene.
Zu den 8 Bestimmungsabenden kamen bis zu 14 Pilzfreunde, darunter auch Speisepilz-Sammler, die die Gelegenheit zur Pilzberatung und Begutachtung ihrer Funde nutzten.
Außerhalb der Bestimmungsabende wurde die Pilzberatung fast 30 Mal in Anspruch genommen, darunter 6 Mal von Kliniken bei (Verdacht auf) Vergiftungen mit Pilzen.
In diesem Jahr lief der 2. Kurs zur „Einführung in die systematische Pilzbestimmung“ mit acht Teilnehmern. Ein weiterer Kurs ist für 2011 geplant.

Marieluise Bongards

Im Jahr 2010 verstorbene Mitglieder



Ruth Töpler (21.05.1921-03.09.2010)

Im Jahr 2010 verstarb im Alter von fast 90 Jahren die Apothekerin Ruth Töpler. Schon in der schlesischen Heimat hatte sie Pilze gesammelt und die Botanik gehörte zum Studium. In den 1960iger Jahren wurde sie Mitglied des Naturwissenschaftlichen Vereins und gehörte lange den Arbeitsgemeinschaften Pilzkunde und Geobotanik an. Innerhalb dieser Arbeitsgemeinschaften beteiligte sie sich an der Erforschung der Flora Ostwestfalens und brachte insbesondere bei Gemeinschafts-Exkursionen, u.a. mit Dr. Fritz Koppe, Elisabeth Böhme, Eva Wentz, Heinz Lienenbecker sowie Irmgard und Willi Sonneborn, ihr Fachwissen ein.
Aus ihrer Hand stammen sorgfältig ausgearbeitete (Herbar- und) Anschauungsbelege häufiger und seltener Pflanzen der Heimat wie auch der Alpenländer, die sie immer wieder bereist hatte. Belege, wie die von Ruth Töpler, sind für die Arbeitsgemeinschaft Geobotanik von hohem Wert und werden im vereinseigenen Herbar in Ehren gehalten.



Dr. Thomas Hollborn (16.06.1948–16.09.2010)

Am 16.09.2010 verstarb unerwartet und plötzlich Dr. Thomas Hollborn, Mitglied des Naturwissenschaftlichen Vereins seit 1986. Eine intensive Verbindung zu unserem Verein bestand bei ihm seit Kindertagen, da er wie auch seine Geschwister vom Vater, unserem langjährigen Mitglied Dr. Werner Hollborn, an die Natur und speziell an die Botanik herangeführt wurde.
Dr. Werner Hollborn gehörte zusammen mit Dr. Walter Adrian (1906–1990), Karl Behrmann (1897–1964), Dr. Klaus Conrads (1925–2005), Adolf Deppe (1889-1965) und Richard Rehm (1900–1963) zu einer von Dr. Fritz Koppe (1896–1981) geleiteten Gruppe von - nicht nur in unserem Verein – hoch angesehenen Persönlichkeiten. Diese übten einen prägenden und nachhaltigen Einfluss auch auf ihre Kinder aus und weckten bei Thomas Hollborn die Liebe zur Natur.
Thomas Hollborn konnte sehr lebendig von Treffen und Vorträgen von Teilnehmern dieser Gruppe in seinem Elternhaus berichten, die sicherlich wesentlich dazu beigetragen haben, dass er nicht nur sein Elternhaus, sondern auch den Garten mit den rezenten Mammutbaumarten im Stil der 1950er und 1960er Jahre erhalten hat.
Thomas Hollborns Leidenschaft galt der Fotografie, insbesondere den Makroaufnahmen. In seinen letzten Lebensjahren wandte er sich nach Zeiten der Distanz wieder verstärkt dem Naturwissenschaftlichen Verein zu und besuchte Bestimmungskurse und Exkursionen. Gegen Ende seiner beruflichen Laufbahn wollte er sich vermehrt am Vereinsleben beteiligen und hatte bereits an ersten Planungen von neuen großen Exkursionen mitgewirkt.
Mit Thomas Hollborn verliert der Verein nicht nur einen Hoffnungsträger, der soeben an der Schwelle stand, unseren Verein kreativ mit zu gestalten, sondern auch einen stets freundlichen Menschen, der sich durch seine Gastfreundschaft und sein profundes Allgemeinwissen als Gesprächspartner auszeichnete.
Dr. Hollborns Familie hatte statt Grabschmuck um Spenden für den Naturwissenschaftlichen Verein gebeten, da dieses wohl Thomas Wunsch gewesen wäre. Die dem Verein übergebene Summe soll für ein Projekt zum Andenken an Thomas Hollborn verwendet werden.

M. Wennemann, C. Quirini-Jürgens



Lieselotte Nolte (20.8.1920–21.1.2010)

Frau Nolte wird allen, die sie kannten, als stets gut gelaunte und trotz ihres hohen Alters unermüdliche und interessierte Exkursionsteilnehmerin in Erinnerung bleiben.



Peter Siegmund (16.05.1938–26.09.2010)

Im September 2010 verstarb unser Freund Peter Siegmund im Alter von 72 Jahren. Er war uns stets ein guter Kamerad und ständiger Wegbegleiter auf zahllosen Exkursionen. Gerne nahmen wir seine offene Art und Anregungen zum Finden und Bestimmen von Mineralien entgegen. Du fehlst uns Peter. Wir werden Deiner stets weiter gedenken.

Klaus Uffmann (AG Rhenoherzynikum)

Im Jahr 2010 verstarben außerdem folgende Mitglieder:

17.06.2010	Burre, Martin
16.12.2010	Hengst, Josef

Vorstand (Stand: 31.12.2010)

Vorsitzende	Claudia Quirini-Jürgens
	Mathias Wennemann
Schatzmeister	Arnt Becker
Schriftführer	Björn Kähler
	Dr. Ulrike Letschert

Beirat (Stand: 31.12.2010)

Michael Blaschke
Dr. Dietrich Bley
Dr. Heinz Bongards
Prof. Dr. Siegmar Breckle
Dr. Martin Büchner
Reinhard Döring
Prof. Dr. Peter Finke
Eckhard Möller
Dr. Ernst-Theodor Seraphim
Dr. Michael von Tschirnhaus
Wolfgang Wilker
Heinz-Dieter Zutz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: 50

Autor(en)/Author(s): Diverse Autoren

Artikel/Article: Diverse Berichte 263-285